

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlicheinmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
---------------------------	--	----------------------

Weihnachten und Jahreswechsel 2004/05

Meine Lieben im Lande Juda!

Zu dem Weihnachtsfest und Jahreswechsel verbinde ich auf diesem Weg an euch im Lande Juda die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Mögen sie euch bei bester Gesundheit erfreuen und Stunden der Besinnlichkeit geben. Sie sind in dieser unruhigen Zeit lebenswichtig, wo wir täglich mit negativen Nachrichten konfrontiert werden. Mögen sie uns in unserem Bewusstsein durch die Erkenntnis in uns zu uns selbst finden lassen und damit zu dem Glauben, der uns sagen lässt, dass wir nicht alleine sind, sondern umgeben werden von himmlischen Heerscharen, von denen die Weihnachtsgeschichte berichtet.

Wir leben in einer sehr unruhigen Zeit, in der die Weihnachtsgeschichte wie Hohn und Spott wirkt. Das liegt nicht an dem Geist, aus dem sie einst geboren worden ist, sondern an der materialistischen Lebenseinstellung des Menschen allgemein. Dennoch können wir nicht sagen, wir haben mit dieser Welt nichts zu tun. Sie übt vielmehr hemmungslos ihre Herrschaft aus. Können wir behaupten, dass wir von ihr loskommen? Wer will sagen, er habe mit ihr nichts zu tun? Es wäre gut und ich wünschte, der Einzelne könnte sich so verhalten, dass der Zeitgeist in seinem Leben nicht die Wirkung hätte und seiner Glaubenseinstellung widerspricht. Entscheidend bleibt zwischen dem Weltlichen und dem Geistigen die eigene Glaubenseinstellung. Unbelasteter wird immer der Mensch leben, der an den göttlichen Beistand glaubt und diese Kräfte in sein Leben wirken lässt. Sie überdauern alles Vergängliche.

Wir wissen und haben in guten und schweren Tagen es erlebt, wo wir ehrlich und treu unserem Gott Juda gefolgt sind, half er uns in jeder Situation. Er hat uns nie allein gelassen, er war immer bei uns und wird es sein, solange wie wir ihm treu bleiben. Alleine, wenn ich an die Wende 1989 denke, als er uns sagte: Habt keine Angst, ich werde bei euch sein und euch geben, was ihr zum Leben braucht! Hat er nicht gehalten, was er uns gesagt hat? Er hat niemand die Reichtümer der materiellen Welt versprochen, aber keiner kann in unserem Werk sagen, er hat Not gehabt und musste hungern. Im Gegenteil, er bekam mehr, als er für sein tägliches Leben brauchte.

Trotzdem sage ich, lasst uns bescheiden leben und für das dankbar sein, was wir bisher haben durften. Vielen Menschen unserer Zeit geht es wahrlich schlechter als uns, die noch am Morgen nicht wissen, was sie am Tage essen werden. Sicher, wir sind in einer vom Konsum orientierten Zeit aufgewachsen und können uns oft nicht mehr eine andere vorstellen. Dennoch hat diese Zeit für den Einzelnen zwei Seiten. Das Angebot der Welt mit seinen Folgen. Sie gehen an keinem Menschen vorbei. Niemand kann sagen, dass die materielle Welt ihm das seelische Heil geben kann. Die weihnachtlichen Tage zeigen es wohl am deutlichsten.

Ich wünsche von Herzen, dass es allen Menschen in unserer Gemeinschaft an den Weihnachtstagen bewusst werde: das Angebot der vergänglichen Welt ist nicht alles in seinem Leben!

Die Weihnachtsbotschaft ist eine Verheißung, mit der die Voraussetzungen verkündet werden, wie der Mensch zu seinem seelischen Heil gelangen kann. Alleine der gute Wille ist der Anfang dafür, dass er wenigstens in den wenigen Stunden der Weihnacht etwas Abstand von dem Täglichen bekommt, das so vielfältig mit all seinen Licht- und Schattenseiten in sein Leben wirkt. Sicher, solche besinnlichen Stunden fallen nicht vom Himmel, sondern sie sind und bleiben ein Angebot des Gottes, der für den Menschen immer Beistand und Wegbegleiter war, wenn nur der gute Wille des Menschen in der Bindung zu diesem Gott vorhanden war.

Man könnte zynisch fragen, welche Bedeutung haben die Weihnachten für die Welt unserer Tage, in der die Worte *"Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen"* gepriesen werden? Wie lächerlich machen sich die Verantwortlichen in unseren Tagen, die eine Friedensordnung verkünden und dabei eine gnadenlose Herrschaft ausüben. Welcher Hohn im Angesicht der Tatsache, das gerade sie, die in der Politik, Kirche und Wirtschaft mitwirken und nicht ihre Stimme gegen alles Unrecht erheben, zumal sie sich auf Christus und seine Botschaft berufen. Ich glaube, es ist wahrlich an der Zeit, dass der göttliche Missbrauch aufhört und die Menschen die Botschaft bekommen, die sie vor ihrem Untergang bewahren kann. Die wahre Botschaft kann nur die sein, mit der Christus seine Wiederkunft verbunden hat, mit der das Heil und die Erlösung dem Menschen neu in dieser Zeit gegeben werden kann. Diese Botschaft gehört nicht in die Hände derer, die sie missbräuchlich für ihre Zwecke ausnutzen!

Die materielle Welt hat ihre eigenen Gesetze, mit denen die göttlichen Weihnachten nicht zu leben sind. Dennoch ist das Weltliche nicht ganz zu umgehen, zumal die Weihnachten einer überlieferten Tradition unterliegen, der sich der Mensch schwer entziehen kann. Indessen muss er begreifen und das besonders an den Weihnachten: die Welt konnte bisher keinen Ersatz für den geistigen Inhalt der Weihnacht geben! Dies hat die Geschichte bis heute gezeigt! Das Unverzeihliche bleibt in dieser Betrachtungsweise, dass gerade diejenigen, die das Heil und den Frieden Gottes verkünden sollten, Knechte und Handlanger der weltlichen Gesetzgebung sind. Nicht nur, dass sie an den gesetzlichen Entwürfen mit arbeiten, sondern entgegen ihres Gelöbnisses, für ihre Einhaltung mit sorgen. Das widerspricht eindeutig den christlichen Grundsätzen, die dem Menschen nicht nur seine Würde geben sollen, sondern auch der geistig seelischen Last entgegenwirken sollen.

Der Staat, die Kirche oder eine andere Institution der Welt kann an Stelle des göttlichen Geistes niemals ein Ersatz sein. Dies ändert auch nichts, wenn an den Weihnachtstagen vom Frieden und von der Erfüllung der Botschaft gesprochen wird. Das zeugt von einer Unwissenheit über Gott und seine Wirkungsweise. Es ist auch mit dem Weltlichen nicht zu erklären. Wer mit der Verkündigung der Weihnachtsbotschaft nur Versöhnung predigt und von Frieden und Verzeihung spricht, ohne sich zu bekennen, leistet nur Vorschub für weitere Verirrungen. Im Glauben des Menschen, der ohnehin eine abgründige Stufe eingenommen hat, wird so weiterhin Unheil gestiftet. Die Welt hat die Botschaft als eine göttliche Verheißung nicht verstanden. Diese Botschaft, in ihrem ursprünglich wahren Sinn, von einer Friedenswelt geprägt, ist verfälscht worden. Zu einem Geschäftshaus geworden, gehen die Händler und Wechsler ein und aus.

Wenn der Mensch den Weg zu den Weihnachten und ihrer Verwirklichung nicht aufnimmt, bleibt die Frage: Wenn die Weihnachtsbotschaft nicht durch den Menschen, als seine von Gott gegebenen Bestimmung zum Einsatz kommt, aus der ihm Ziel und Bestimmung für ein besseres Leben vorgegeben wird, wem kann sie dann in ihrem Sinn etwas nützen? Hier muss, auch für die Verkünder der Weihnachtsbotschaft die Frage erlaubt sein: wozu sind dann all die Worte und Beschwörungen, wenn sie - die eine bessere Welt verkünden und auf die Führung Gottes verweisen - sie selber leugnen und im Weltlichen untergehen lassen?

Der Inhalt der Friedens- und Weihnachtsbotschaft ist weder ein wirtschaftliches noch ein politisches Programm, sondern eine göttliche Verheißung, in der nur der Mensch seine Erfüllung finden kann. Ich

bin jedoch der Überzeugung, dass der heutige Mensch mit seiner materialistischen Einstellung nicht die Voraussetzungen findet, die für ihre Erfüllung notwendig wären. Wenngleich er der Verheißung aus den gesagten Gründen nicht nachkommen kann, so kommt er dennoch von ihrer Forderung nicht los. Der Sehnsuchtsgedanke nach Harmonie und Geborgenheit ist ein nicht zu unterdrückender Machtfaktor im Menschen, der von Jahr zu Jahr und das nicht nur zu den Weihnachten zum Ausdruck kommt. Der Ruf der Völker zeigt nicht nur die pulsierende Sehnsucht, sondern auch die Angst vor der Zukunft. Woher sollen sie die Erfüllung der überlieferten Friedensbotschaft bekommen, wenn die, die von Gott reden, selbst in den menschlichen Macht- und Herrschaftsstrukturen verwurzelt leben? Hier trifft Christi seine Beurteilung über diese Menschen zu, als er sagte: *"Die den Schlüssel zum Himmelreich haben, gehen nicht hinein und die anderen lassen sie nicht hinein."* Der Frieden Gottes unterliegt keinem Selbstlauf und hat mit menschlichen Herrschaftsstrukturen nichts zu tun. Letztlich bekommt der Mensch immer das in seinem Leben, für was er sich einsetzt und lebt. Seine Zielstrebigkeit wird nie andere Ergebnisse zeitigen, als die, für die er sich eingesetzt hat.

Dem Menschen ist es bewusst, dass er alleine auf dem heutigen Weg nicht die Erfüllung der Weihnachtsbotschaft in den menschlichen Machtstrukturen erleben kann. Deshalb bleibt sie für ihn nur eine Sinnestäuschung, die ihm in seinen überlieferten Traditionen nur den Beitrag an der Stelle leisten kann, wo er noch den Sinn dieser Botschaft ein wenig versteht.

Ablehnend, wie die Welt gegenüber der Christusweisung ist, gibt sie dem Vorrang, was aus ihrem Prestige geworden ist. So kann es keine Verwirklichung der Weihnachtsbotschaft geben. Unzählige Menschen hoffen jedoch auf ihre Verwirklichung. Das heißt aber nicht, dass das in der weiteren Entwicklung folgenlos bleibt.

Unabhängig von all den menschlichen Machtstrukturen wirkt der geistige Einfluss aus der unsterblichen Welt auf den Menschen und formt seine Bestimmung, an der er nie vorbeikommt. Er mag diesen Einfluss verneinen und ihn aus seiner Planwelt verdrängen, doch sein Lebenssinn, der letztlich sein Schicksal ist, formt sich aus ihm. Wenn er heute noch das Vergängliche und Kalkulierbare für seine Welt hält, so wird er auch aus ihr immer wieder neu begreifen lernen, dass es noch Kräfte gibt, ohne die er weder das Eine noch das Andere leben kann. Sie sorgen für einen gerechten Ausgleich; damit kann das Unvergängliche aus seinem Leben niemals verdrängt werden. Durch diesen Ausgleich entwickeln sich Veränderungen, die von der unbeeinflussbaren Gerechtigkeit Gottes zum Teil gegen sein Leben wirken. Der Mensch sollte solche Veränderungen sehr ernst nehmen und sie als Folge seiner Lebensauffassung deuten. All diesen Veränderungen gehen Kräfte voraus, die sich niemals weder bevormunden noch unterdrücken lassen. Zu keiner Zeit gehen sie am Menschen vorbei; egal ob früher oder später, immer werden sie für oder gegen ihn zum Ausdruck kommen. Sie werden selten als solche verstanden, nur, kommt er von den Folgen los, die durch seine Handlungsweise zurückbleiben?

Wieweit die Welt die Weihnachten versteht und annimmt, zeigt der weltliche Geist, der dem Menschen statt Ruhe und Besinnlichkeit genau das Gegenteil bewusst macht. Ohne die materielle Welt sind die Weihnachten für ihn nicht mehr denkbar. Sicher gibt das Weltliche große Vorteile und Erleichterungen in seinem irdischen Leben, doch was haben diese mit der Weihnacht, die den Menschen zu Gott führen soll, zu tun? Unabhängig von der wirtschaftlichen Seite sollte jeder und an erster Stelle der Christ sich fragen, ob sie alles Glück in seinem Leben ist?

Ich wünsche Euch Lieben in dem apostolischen Sinn, auch im Namen meines Charakteramtes und aller Apostel, frohe und Heil bringende Weihnachten sowie ein gesegnetes, gesundes Jahr 2005, durch Gott Juda seiner Meisterschaft von Heute

Apostel in Juda -Heinrich Matschenz-